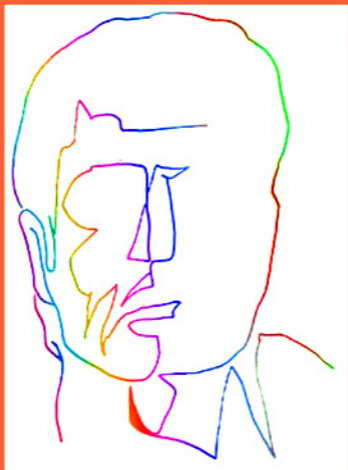


Peter
Lauster

Menschenkenntnis



Vorwort

Wissen Sie, was Mimik, Gestik und Sprechweise eines Menschen bedeuten? Kann man Intelligenz an bestimmten Ausdrucksmerkmalen erkennen? Mit welchen Statussymbolen versuchen Menschen, aufeinander Eindruck zu machen? Welche Vorurteile stehen einer objektiven Beurteilung des Mitmenschen im Wege? Das ist nur eine kleine Auswahl von Fragen, die dieses Buch beantworten möchte. Die Lektüre soll Ihnen helfen, die »intuitive Menschenkenntnis«, die jeder mehr oder weniger besitzt, durch Informationen der wissenschaftlichen Psychologie zu bereichern – denn Sie können von Forschungsergebnissen und Experimenten der Wissenschaftler profitieren.

Das Buch vermittelt in zwei Teilen einen Überblick über Verhalten und Reaktionsweisen des Menschen. Im ersten Teil wird dargestellt, wie sich das Seelenleben nach außen hin zeigt, in der Mimik, Körpersprache, Stimme, Sprechweise, Handschrift und im Körperbau. Im zweiten Teil wird versucht, die innere Struktur des Seelischen anhand verschiedener Persönlichkeitsmodelle, die die Psychologie in den letzten achtzig Jahren entworfen hat, darzustellen.

Die Absicht des Buches liegt vor allem darin, dem Leser die Intentionen und das Ausdrucksverhalten der Mitmenschen besser verständlich zu machen.

Verständnis erzeugt ein Klima des besseren Kontakts und verhindert aggressives Verhalten, denn genauere Menschenkenntnis macht das Zusammenleben friedlicher und harmonischer. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Psychologie sollten deshalb eine große Verbreitung finden damit jeder gleiche Chancen für das Verständnis seiner Mitmenschen und für sein eigenes Selbstverständnis besitzt.

Bei der Durchsicht und Aktualisierung dieses Buches (die erste Auflage ist 1973 erschienen) stellte ich fest, daß sich das Buch vor allem gut als ein »Einstieg« in die psychologische Menschenkenntnis eignet, also ein weitgespanntes Grundlagenwissen dem Interessierten vermitteln kann.

Peter Lauster

Angeborenes Ausdrucksverhalten

Ist das Ausdrucksverhalten im genetischen Code festgelegt? Zeigt der Mensch arttypische Reaktionsweisen, die von Geburt an da sind, ohne gelernt zu werden? Die Verhaltensforscher haben festgestellt, daß Tiere in starkem Ausmaß nach vererbten Regeln handeln. Wie frei ist dagegen der Mensch?

An neugeborenen Babys wurde untersucht, welche Verhaltensweisen der

Säugling schon mit auf die Welt bringt. Angeboren ist beispielsweise das richtige Zusammenspiel von Atmen und Schlucken beim Trinken an der Mutterbrust. Auch Lachen und Weinen sind angeboren. Der Beweis sind taubblinde Kinder, die in ewiger Nacht und Stille heranwachsen und Lachen und Weinen weder hören noch sehen. Auch sie lachen und weinen wie jeder normale Mensch. Bei Ärger ziehen sie senkrechte Zornesfalten, denn der Mensch besitzt eine elementare, angeborene Mimik, die auf Verständigung angelegt ist.

Taubblinde neunjähriges Mädchen lächelt und weint. Ein Beweis für die angeborenen, elementaren Ausdrucksbewegungen



ausgeglichen



lächelnd



weinend



weinend



*Auch das Saugen an der Mutterbrust muß nicht
gelernt werden, sondern ist ererb*



*Angeborener Suchmechanismus des Säuglings
nach der Brustwarze*

Vier Phasen des freundlichen Grußes (Augengruß)

1



2



3



4



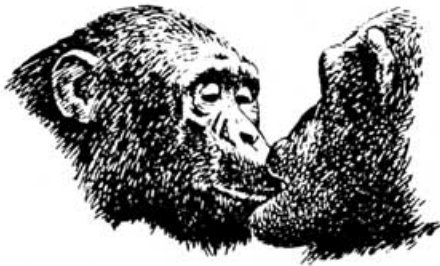
Balinese

Samoanerin

Französin

Der deutsche Verhaltensforscher Irénäus Eibl-Eibesfeldt hat festgestellt, daß elementare Ausdrucksbewegungen in allen Kulturen gleich auftreten. Beim freundlichen Grüßen wird zum Beispiel gelächelt und leicht genickt; dann werden in etwa einer Sechstelsekunde beide Augenbrauen gehoben (Augengruß).

Der Augengruß bedeutet die Bejahung des sozialen Kontaktes. Frauen färben die Partie unter den Brauen und über dem Augenlid mit gutem Grund. Beim Brauenheben erhält diese bläulich oder grünlich scheinende Fläche dann eine



Zwei Schimpansen begrüßen sich mit einem Kuß

besondere Größe und Wirksamkeit. Der Augengruß ist beim Flirten von Bedeutung, er ist ein Signal für die positive Bereitschaft zur Aufnahme des Kontakts.

Die Verhaltensforscher glauben, daß auch Umarmungen und der Kuß bei der Begrüßung angeborene Ausdrucksmittel sind.

Ein Säugling kann, ohne es gelernt zu haben, saugen, sich anklammern, lächeln und schreien. Professor Eibl-Eibesfeldt: »Auch schwer hirngeschädigte Kinder, denen man mit größter Mühe nicht beibringt, wie man einen Löffel zum Mund führt, lächeln, lachen und weinen.«

Auch die Mimik der Verlegenheit ist angeboren. Einem *blinden* Mädchen machte der Verhaltensforscher Eibl-Eibesfeldt ein Kompliment. Es errötete, wendete ihm kurz das Gesicht zu und senkte den Blick. Dieser Verlegenheitsausdruck kann nicht durch Nachahmung

gelernt sein, weil das Mädchen ja blind war.

Sehr wahrscheinlich ist auch der Drohausdruck angeboren. Die Arme werden einwärts gerollt und die Schultern gehoben. Die Haare an Armen, Rücken und Schultern richten sich auf. Man verspürt dabei einen leichten Schauer. Menschen, die durch bedrohliche Signale

Die Betonung der Schultern in verschiedenen Kulturen als Machtdemonstration



Waika-Indianer



Japanischer Kabuki-Schauspieler



Alexander II. von Rußland

den Ausdruck der Macht und Einschüchterung erzielen wollen, betonen aus diesem Grund ihre Schultern.

Beim Drohen werden die Zähne gezeigt. In diesem mimischen Verhalten sind Menschen von Pavianen gar nicht so weit entfernt.



Ein wütender Mandrill zeigt in gleicher Weise die Zähne wie ein europäisches Mädchen, um seine Wut auszudrücken. Das Zähnezeigen ist ein angeborenes Ausdrucksmittel

Der Ausdruck des Flirtens

Typisch für den Ausdruck des Flirtenden ist die Zuwendung (Blickkontakt) und die anschließende schnelle Abwendung (Kopfsenken, Lidschluß oder Wegsehen). Danach wird der Blickkontakt jedoch erneut aufgenommen.



Flirtendes Samburu-Mädchen in drei Phasen des Flirts: Blickkontakt, Lidschluß, Wegsehen und neuer Blickkontakt. Die Hand verdeckt verschämt den lächelnden Mund

Die drei Möglichkeiten des Flirts

- Blickkontakt, Lächeln, Kopfsenken mit Lidschluß.
- Blickkontakt, Lidschluß, Wegsehen.
- Blickkontakt, Wegsehen, verschämt den Mund oder die Augen hinter der Hand verstecken.

Bei Verlegenheit wird das Gesicht ganz oder teilweise verdeckt.



Die Gestik der Verlegenheit bei einer Balinesin. Sie verdeckt das Gesicht als Reaktion auf ein Kompliment



Zum Flirten gehört auch das Züngeln, ein kurzes Vorstrecken der Zunge, eventuell mit kurzer Leckbewegung in der Luft. Auch Naturvölker flirteten auf diese Weise.



Ein flirtender Waika-Indianer